

STUTTGARTER NACHRICHTEN

Top Qualität
Top Service

Internet für 1,4 Cent/Min

Home

STN heute

Themen des Tages

STN Artikel suchen

Aus der Zeitung vom

Di 25.06.

Stichwortsuche

Go

Stuttgart

Region Stuttgart

Landesnachrichten

Seite 1

Politik

Hintergrund

Wirtschaft

Panorama

Kultur

Sport

News

Was Wann Wo

Märkte

Computer

Verlags-Service

webbes.de

Baden Württemberg
im Internet

Suchen

Schriftgröße ändern

A : A

Hintergrund

Artikel aus den
Stuttgarter Nachrichten
vom 12.06.2002

[Drucken »]

[Versenden »]

[<<< zurück]

Hungern für die Zusatzrente

Protest der Radarsoldaten - Gertz: Scharping verletzt die Fürsorgepflicht

Stuttgart - Hungerstreik für die Rente? Im Streit um die Versorgung vermutlich röntgenverstrahlter Radartechniker der Bundeswehr planen die Erkrankten vom 24. bis 27. Juni einen Hungerstreik vor dem Bendlerblock in Berlin. Sie wollen den Druck auf Verteidigungsminister Scharping erhöhen, der eine großzügige Lösung zugesagt hatte.

VON CLAUDIA LEPPING

Auf ihre Seite schlägt sich auch der Bundeswehrverband, der dem Verteidigungsministerium vorwirft, seine Fürsorgepflicht gegenüber den Soldaten zu verletzen. "Die Rechtslage für die Geschädigten ist äußerst ungünstig", sagt der Chef des Bundeswehrverbandes, Oberst Bernhard Gertz.

Die heute 50- bis 70-jährigen Ex-Techniker müssen beweisen, dass sie vor 30 und 40 Jahren geschädigt worden sind, als sie an unzureichend geschützten Radaranlagen gearbeitet haben. Sie mussten die Geräte bei laufendem Betrieb warten und reparieren; dabei entsteht gefährliche Röntgenstrahlung. Da die Bundeswehr die Strahlenschutzbestimmungen erst Ende der 80er Jahre in ihre Dienstvorschriften übernommen und bis dahin nur sporadisch die Strahlenbelastung gemessen hatte, gibt es heute kaum verwertbare Angaben.

Gertz hält dieses Verfahren für skandalös: "Die kranken Männer können heute nicht nachweisen, was es nicht gibt." Obgleich Scharping vor einem Jahr eine "großzügige und unbürokratische Lösung angekündigt hatte, habe er bis heute nicht geholfen, so Gertz. Das Ministerium prüft in jedem einzelnen Fall, ob die Strahlendosis überschritten wurde. Weil keins der umstrittenen Radargeräte heute noch im Einsatz ist, musste die Strahlung nachkonstruiert werden.

Genau daran ereifern sich die Kritiker und Anwälte der Radartechniker. "Das ist zynisch und verfälscht die Ergebnisse. Die Röntgenstrahlung war damals gigantisch hoch", betont der Berliner Strahlenphysiker Bernd Ramm, der sich mit den Strahlenfolgen befasst: "Und die Männer sind damals nicht einmal gewarnt worden." Wie Gertz wirft Ramm dem Ministerium vor, Scharpings Ankündigung zu ignorieren.

Die Untersuchungen zur Radarstrahlung, die ein inzwischen pensionierter Wissenschaftler der Universität Witten-Herdecke im Auftrag der Bundeswehr durchführt, nennt Ramm "völlig unter Niveau und deshalb überflüssig". Ramm: "Auch hier wird ignoriert, dass es zu Strahlenbelastungen in Höhe von 3000 Millisievert im Jahr gekommen ist." Normal sind 2,5

Kor



Stu
Rac
Wie
in S
wer

Sta



Kin
"Gr
Eine
Stuf
[>>>]

Die



Wel
Was
tren

Que



Hau
Vor
Der
in C
Ord
Sys
[>>>]

Bör



Akt

Millisievert. Die Anwälte der Radaropfer bereiten Klagen gegen die Bundeswehr und gegen die US-Hersteller der fragwürdigen Radaranlagen vor. Für die betroffenen Techniker ist auch der Rechtsweg ein Wettlauf gegen die Zeit. Fast wöchentlich sterben Kameraden, oft, nachdem sie vor Gericht bis zu zehn Jahre lang vergeblich um die Anerkennung ihrer Leiden als Berufskrankheit gekämpft haben. Die Zusatzrenten liegen durchschnittlich bei 205 Euro im Monat.

Aktualisiert: 13.06.2002, 06:34 Uhr

 nach oben

[[News](#) | [STN heute](#) | [Was Wann Wo](#) | [Märkte](#) | [Computer](#)]

© 2002 Stuttgarter Nachrichten online, Stuttgart Internet Regional GmbH | [Leserbrief schreiben](#)